



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

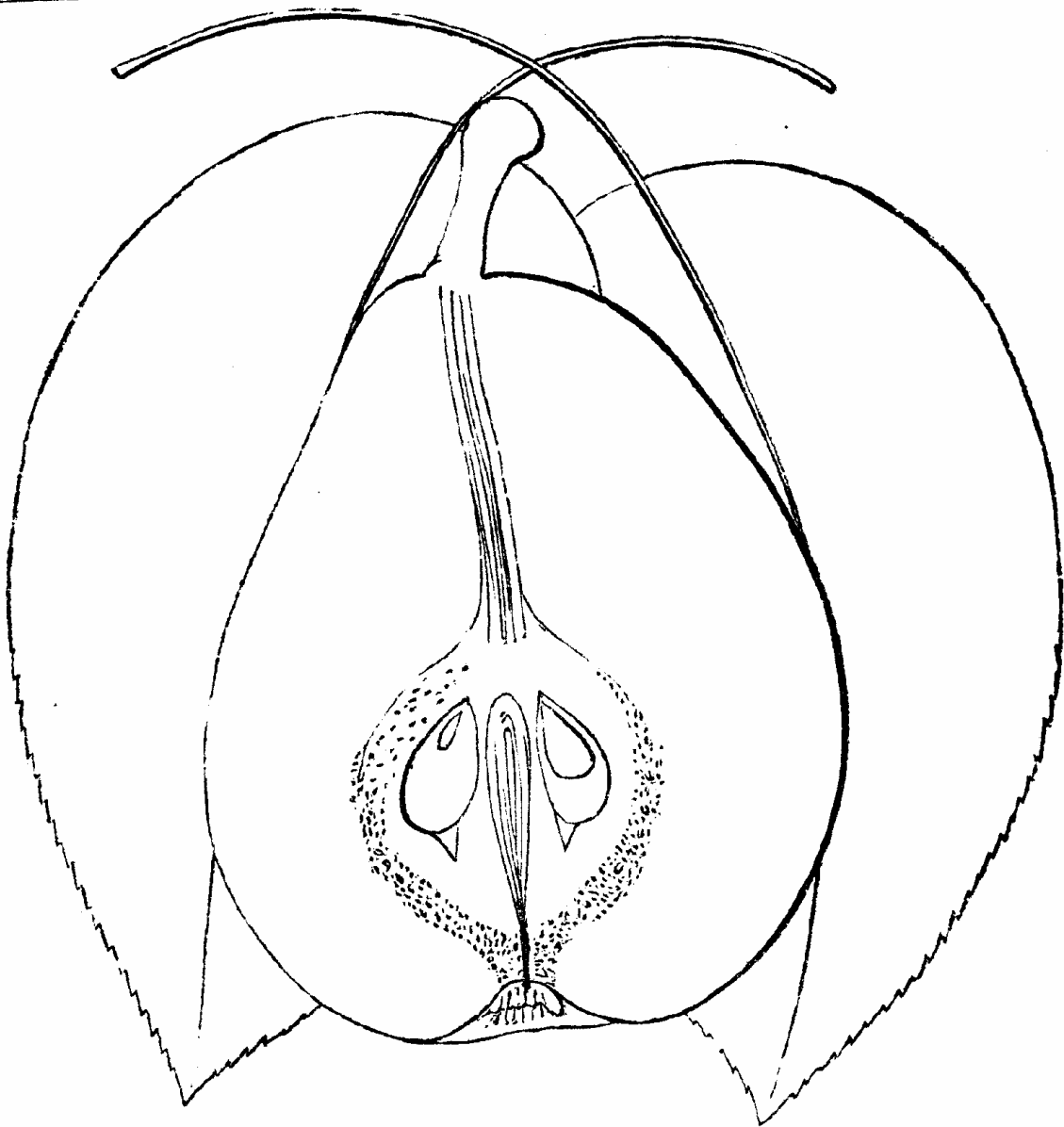
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Gellerts Butterbirne. Oberdieck (van Mons). ** Oct.

Heimath und Vorkommen: Diese delikate Tafelfrucht erhielt ich mit den 290 namenlosen Birnreißern, welche ich 1838 von Hrn. van Mons bekam. Da Herr v. Mons bei Zusendung dieser Reiser mir schrieb „c'est presque tout du nouveau, c'est tout du nouveau,“ auch mir schon früher versprochen hatte, von seinen letzten Generationen mir Reiser senden zu wollen, die nur ganz ausgezeichnete Früchte liefern würden, so kann, wenn auch unter den erhaltenen Reißern sich später manche schon länger bekannte Früchte fanden, auch längst nicht Alles, was ich erhielt, sich als werthvoll zeigte, doch sehr wohl sein, daß obige Frucht aus seinen letzten Kernsaaten herstammt, und wird dies wahrscheinlich dadurch, daß die auffallend kenntliche Vegetation der Sorte sich unter allen meinen neueren Birnsorten nicht findet. Ich benannte sie nach unserm gefeierten Fabel- und Lieberdichter Gellert. Da die Sorte auf meinem großen Probezweige sich wenig fruchtbar zeigte, indem die jungen Früchte, wenn irgend heiße Tage kamen, immer alle abfielen, hatte ich sie in der Baumschule wieder ein-

gehen lassen; glücklicherweise hat sie sich in Herrnhäusen, wohin ich Reiser gesandt hatte, erhalten, und zeigt sich dort in freierer Lage fruchtbar, so daß das Abfallen der jungen Früchte nur Folge der eingeschlossenen Lage meines Niemburger Gartens in der Stadt gewesen ist.

Literatur und Synonyme: Findet sich nur erst in meiner „Anleitung“ von 1852, Seite 293 kurz erwähnt.

Gestalt: wie obige Figur zeigt, neigt stark zum Konischen. Die Figur ist entworfen nach einer Frucht von der vollsitzenden unbeschnittenen Pyramide in Herrnhäusen, und hatte ich sie auf Hochstamm eben so groß, 2 $\frac{1}{2}$ “ breit und 3“ hoch. Herr Hofgartenmeister Borchers schreibt mir, daß er sie schon fast mal so groß, als obige Figur gehabt habe. Der Bauch sitzt stark nach dem Kelche hin, um den sich die Frucht sanft zurundet und noch merklich abstumpft, oft flach zurundet, so daß sie gut aussteht. Nach dem Stiele macht sie nur auf einer Seite eine Einbiegung und endigt mit einer sehr wenig abgestumpften Spitze, die durch Beulen verschoben oder entstellt ist.

Kelch: offen, liegt in seiner Vollkommenheit mit spitzen Ausschnitten sternförmig auf und sitzt in mäßig weiter und tiefer Senkung, aus der flache Beulen sich erheben, die auch am Bauche oft flach und breit vortreten und die Rundung etwas verschieben.

Stiel: stark, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ “ lang, sitzt wie eingesteckt, oft durch einen Wulst etwas auf die Seite gebogen.

Schale: fein rauh anzufühlen; Grundfarbe ein etwas gelbliches Grün, das bei hinreichend früh gebrochenen Früchten in der Reife nur gelbgrün, bei etwas spät gebrochenen hochgelb wird. Zahlreiche oft etwas sternförmige Punkte und Kostanflüge, oder feine Kostüberzüge, bedecken den größeren Theil der Frucht, so daß diese fast rundherum leicht wie mit broncirtem Koste überzogen erscheint. Geruch und Röthe fehlen.

Das Fleisch ist mattweiß, etwas schwach gelblich, bei frühem Pflücken grünlich, kaum um das Kernhaus etwas fein körnig, fein, überfließend von Saft, ganz schmelzend, von delikatem, erfrischenden weinigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist klein und geschlossen, mit etwas hohler Achse; die etwas flachen Kammern enthalten schwarze, meist taube oder unvollkommene Kerne, die in ihrer Vollkommenheit lang- und spitzeiförmig sind.

Reife und Nutzung: Zeitigt in warmen Jahren Ende Sept., allermeist im Oct. und ist delikate Tafelfrucht.

Der Baum wächst stark, geht schön pyramidal in die Luft, bildet eine reich verzweigte, stark und prächtig belaubte Krone, mit vielem kurzen Fruchtholze, ist gesund, und, wie obgedacht, in freierer Lage recht fruchtbar. In seiner Belaubung hat er viele Aehnlichkeit mit dem der Grauen Herbstbutterbirne, welche die Mutter obiger Frucht fein mag. Sommertriebe schlank und stark, wenig gekniet, lebergelb, oft mit etwas Braunroth überlaufen, nach oben etwas wollig; zahlreich, doch meist fein punktirt. Blatt recht groß, sehr glänzend, dunkelgrün, nur etwas rinnensförmig, aber fast immer etwas wellenförmig gebogen, so daß es sich, ohne daß starke Falten entstehen, nicht flach zwischen Papier legen läßt, elliptisch oder langeiförmig mit auslaufender Spitze, flach und unregelmäßig gezahnt, stellenweise nur wie gerändelt. Unten am Zweige sind die Blätter eiförmig und breit. Blatt der Fruchtaugen theils eiförmig, theils ei-oval, einzeln fast elliptisch. Aftersblätter lanzettlich. Augen stark, konisch, etwas abstehend.

Oberdieck.